

**HERZBLUT**



**Sprachliche Verzettelung**

Spätestens seit dem Wahlsieg der Grünen vor vier Jahren kann festgestellt werden: Der Klimawandel ist in der Schweiz in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit getreten. Zu beobachten ist dabei nicht nur ein gesellschaftlicher, sondern auch ein sprachlicher Wandel. Denn der Klimawandel ist begrifflich nicht mehr länger «nur» der Klimawandel. Im politischen Diskurs werden zahlreiche (vermeintliche) Synonyme genutzt, mit denen Befürworter und Gegner von mehr Klimaschutzmassnahmen die Deutungshoheit erlangen und die Menschen für ihre Anliegen gewinnen wollen. Dabei können drei Gruppen ausgemacht werden.

**1. Die Gemässigten**

Sie sprechen entweder vom Klimawandel oder von der Klima- beziehungsweise Erderwärmung. Diese Begriffe kommen nüchtern und weitgehend wertneutral daher. Häufig werden sie von (seriösen) Medienschaffenden und Parteien der politischen Mitte genutzt – oder von Personen, die den Klimawandel zwar als Problem sehen, ihn aber nicht als höchste Priorität einstufen. Vereinzelt hört man von ihnen auch den Begriff Klimaveränderung.

**2. Die Klimaschützer**

Personen und Organisationen, die wollen, dass von heute auf morgen alles andere hintangestellt und entschieden gegen den Klimawandel gehandelt wird, nutzen häufig eindringlichere Begriffe wie Klimakrise oder Klimaerhitzung. Dieser Sprachgebrauch ist bei linken Parteien wie SP oder Grüne zu beobachten, gelegentlich auch bei Klimaforschern. Damit soll klargemacht werden, dass etwas wirklich Schlimmes für die Menschheit vorstatten geht. Ein drängendes Problem respektive eine grosse Herausforderung soll den Leuten vor Augen geführt werden.

**3. Die Abwartenden**

Sie verfügen wohl über den grössten Wortschatz beim Thema Klimawandel. Die Abwartenden als eine Gruppe zu definieren, ist allerdings heikel. Denn die «Mitglieder» reichen von Personen, Organisationen und demokratischen Parteien, die Verbote ablehnen und die freie Marktwirtschaft das Problem Klimawandel lösen lassen wollen, bis hin zu Klimaskeptikern und -leugnern. Erstere – zum Beispiel Vertreter der FDP und SVP – sprechen zum Beispiel von Klimapanik. Auch der Begriff Klimahysterie ist im politischen Diskurs schon gefallen. Letztere – sie sind häufig als anonymisierte Autoren im Netz zu finden – behaupten, dass der (menschengemachte) Klimawandel eine Verschwörung sei. Sie wollen die Welt darum vor der «Klimalüge» retten.

Unabhängig davon, wie man als Einzelperson zum Thema Klimawandel steht: Der unterschiedliche Sprachgebrauch zeigt auf, wie mit Begriffen Politik gemacht und versucht wird, den Menschen eine Überzeugung «aufzuschwatzen». Die Wortwahl der Politikerinnen und Politiker zeigt gewissermassen auf, wo sie inhaltlich stehen. Das können sich unentschlossene, begrenzt an politischen Debatten interessierte Wählende mit Blick auf den 22. Oktober zunutze machen.

*Janis Erne, Redaktor «Volksstimme»*

**ZUM HEUTIGEN 175. GEBURTSTAG DER BUNDESVERFASSUNG**

**Erfinder der modernen Schweiz**

**Max Feurer**

*Ignaz Paul Vital Troxler – Erfinder der modernen Schweiz: So beschreibt der Waadtländer Historiker, Jurist und politische Analyst Olivier Meuwly in seiner Monografie den 1780 in Beromünster geborenen Arzt, Philosophen, Pädagogen und Politiker.*

*Allerdings taucht auf der offiziellen Jubiläumsseite des Parlaments zum 175. Geburtstag unserer Bundesverfassung sein Name kein einziges Mal auf. Auch in den Medien wird er kaum erwähnt. Dennoch ist das Urteil von Olivier Meuwly absolut gerechtfertigt: Ohne den Luzerner Troxler wäre die Verfassungskommission, die 1848 nach dem Sonderbundskrieg darum rang, die Alte Eidgenossenschaft grundlegend zu erneuern, zum Scheitern verurteilt gewesen.*

*Im Januar jenes schicksalsträchtigen Jahres hatte Troxler, seit 1834 Professor für Philosophie an der neu gegründeten Universität Bern, eine Broschüre mit dem Titel «Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika als Musterbild der schweizerischen Bundesreform» in Druck gegeben. Dass eine zukünftige erneuerte Eidgenossenschaft sich die amerikanische Verfassung zum Vorbild nehmen müsse, hatte er schon 1833 in seinem «Entwurf eines Grundgesetzes für die schweizerische Eidgenossenschaft» verlangt, als 1832 der Versuch der Tagsatzung, den veralteten Bundesvertrag von 1815 mit der «Bundesurkunde der Schweizerischen Eidgenossenschaft» abzulösen, kläglich scheiterte.*

*Doch die Zeit war für diese Idee noch nicht reif. Dank des historiografischen Publizisten Rolf Holenstein, der in seinem hochinteressanten Buch «Die Neuerfindung der Schweiz 1848. Die Privatprotokolle und Geheimberichte» der Arbeit der Verfassungskommission minutiös nachspürte, wissen wir, dass die neue Broschüre Troxlers einigen Mitgliedern durchaus bekannt war, aber weiterhin auf kein grosses Interesse stiess, «bis zum 22. März 1848. Da erleiden die Verfassungsmacher ihren kathartischen Schock. Sie haben in diesen Märztagen den Kardinalpunkt der Verfassungsdiskussion zu entscheiden, Staatsform und Behördenarchitektur, doch man dreht sich im Kreis, seit Tagen. Das Ohnmachtsgespens geht um und die Angst vor dem Scheitern. Und das Menetekel Melchior Diethelm, Kommissionsmitglied des Kantons Schwyz», wie es Historiker Rolf Holenstein in seinem Buch «Stunde Null. Die Neuerfindung der Schweiz im Jahre 1848» formulierte.*

*Diethelm war nämlich im Zuge einer reaktionären Welle von der Schwyzer Landsgemeinde abgewählt worden, verblieb aber in der Kommission, weil ihn die Tagsatzung in dieses Gremium gewählt hatte. Ein ähnliches Schicksal drohte auch den anderen Inner-schweizer Abgeordneten. Die Angst ging um. Diethelm – ein ehemaliger Schüler Troxlers – hielt nun an diesem entscheidenden Tag kurz vor Abbruch der Sitzung ein flammendes Plädoyer für das amerikanische System, woraufhin im Gasthof «zu Schmieden» informell intensiv weiter diskutiert wurde:*

*«... im Zentrum steht die amerikanische Zweikammernlösung. Und Troxlers neue Broschüre. ... Diethelm lässt sein Exemplar zirkulieren, der Solothurner Munzinger und der St. Galler Neff namentlich interessieren sich brennend dafür. In dieser Nacht vom 22. auf den 23. März 1848 wird das Projekt demokratisches Zweikammersystem konzipiert und festgelegt. Es ist*

*... die wichtigste Entscheidung in der gesamten eidgenössischen Parlamentsgeschichte» (Holenstein).*

*Der spätere Bundesrat Jonas Furrer sagte anschliessend, der Beschluss sei für ihn «wie vom Himmel gefallen», worauf Munzinger freudig bewegt geantwortet habe: «Gewiss ist dieser Beschluss vom Himmel gefallen, und es war der Tag des Niklaus von Flüe.»*

*Es mag gut sein, dass Troxlers dringende Mahnung im Vorwort seiner Broschüre ihre Wirkung nicht verfehlte: «Besiegte richtet euch auf und Sieger überwindet euch selbst! Vergesst beiderseits den euch zu Grunde richtenden, Euch fremden Einflüssen preisgebenden Streit und Hader: erinnert Euch und beherzigt, dass ihr Brüder seid und als solche Wohl und Weh teilen, Nutzen und Schaden miteinander tragen müsset, ..., bedenket, dass die Zukunft einer heranziehenden neuen Weltepoche uns mit allen Völkern gemeinsam ist...»*

*Und er schloss es mit den Worten: «In dieser Hinsicht erlaubt es sich Unterzeichneter nur noch darauf aufmerksam zu machen, dass wohl einzig und allein durch Einführung des Zweikammersystems, wie es in der Unionsrepublik besteht, zugleich den Kantonen eine gültige Garantie für ihre Existenz und Selbstständigkeit gegeben und eine Zentralität im Bunde ein-*

*geführt werden kann, wodurch die Nation als Inbegriff aller Völkerschaften geeint und gestärkt wird. Auf diesem Wege darf auch einzig und allein erwartet werden, dass alle Bundesglieder, klein und gross, ihre Zustimmung zur Bundesreform, zur Verwandlung des Staatenbunds in einen Bundesstaat erteilen.»*

*Es waren schliesslich nur 15½ Stände, die ihr Einverständnis gaben. Aber die neue Schweiz war geboren – dank des unermüdlichen Kampfes von Ignaz Paul Vital Troxler.*

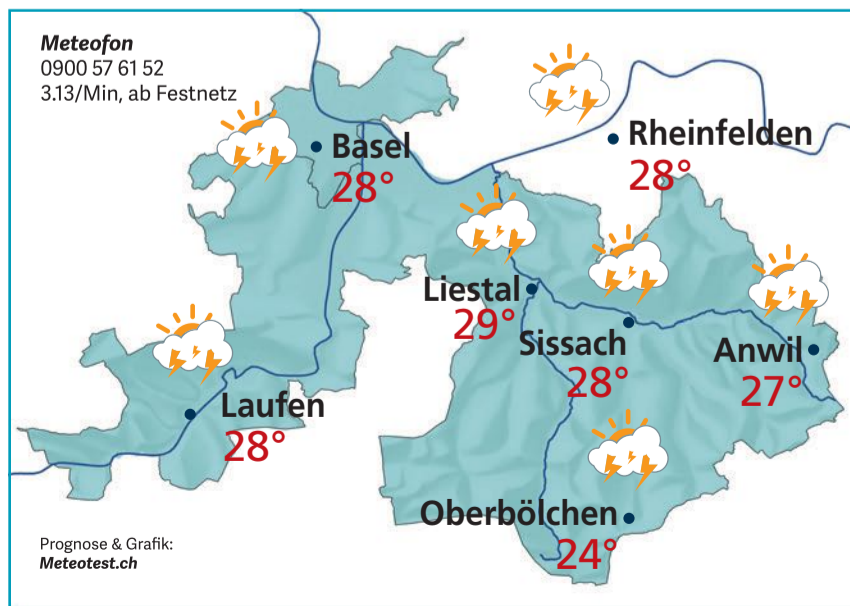
*Der 2016 ins Leben gerufene Troxler-Verein ermöglicht eine fundierte und reichhaltige Einführung in das Leben und Werk dieser herausragenden Persönlichkeit. Empfehlenswert ist auch das Troxlers Biografie und Wirken gewidmete Buch von Max Widmer/ Franz Lohri, «Ignaz Paul Vital Troxler. Schweizer Arzt, Philosoph, Pädagoge und Politiker», Futurum Verlag Basel 2016. Die im Beer-Verlag erschienene «Kleine Troxler Reihe» bietet Interessierten mit den Titeln «Erbe als Auftrag», «Mythos – Gemeinschaft – Staat» und «Gewissheit des Geistes» einen vertiefenden Zugang zu dessen Schaffen.*

Max Feurer (Birsfelden) ist Geschäftsführer des Troxler-Vereins. [www.ipvtroxler.ch](http://www.ipvtroxler.ch).



**Die Büste von Ignaz Paul Vital Troxler steht in Beromünster.**

Bild zvg/Max Feurer



**Wetter im Oberbaselbiet**

Am Vormittag scheint meist noch die Sonne und das Wetter ist trocken, am Nachmittag ist mit zunehmenden Quellwolken auch mit Schauern und Gewittern zu rechnen. Morgen bleibt es wechselnd bewölkt und oft nass.

**Aussichten**



	<b>Aufgang</b> 07:00
	<b>Untergang</b> 19:50
	<b>Aufgang</b> 02:44
	<b>Untergang</b> 18:54
	15. Sep.
	22. Sep.
	29. Sep.
	6. Okt.

